

ALBINO
=====

SALZGEBER



MÄNNERSCHWARM
VERLAG



Frühjahr 2020

Jonny Appleseed

Two-Spirit, queer und »NDN Glitzerfee« – das ist Jonny Appleseed. Der Angehörige des Volkes der Oji-Cree hat das Reservat verlassen und schlägt sich in Winnipeg als Sexarbeiter durch. Viele seiner weißen Kunden sind vom Indianer-Mythos fasziniert und glauben, er könne wie ein Naturgeist seine Gestalt wechseln. Jonny liebt die Freiheit, die ihm die Großstadt bietet, und bleibt doch ganz und gar verwurzelt in den Traditionen seines Volkes und seiner Familie.

Als er vom Tod seines Stiefvaters erfährt, bleibt ihm eine Woche, bis er zu dessen Beerdigung ins Reservat zurückkehren muss. Während er mit Online-Sex das

Geld für die Reise verdient, führen ihn seine Gedanken, Träume und Erinnerungen immer wieder zurück in die Vergangenheit: zu seinem Erwachsenwerden im Reservat, seiner großen Liebe Tias und zu seiner geliebten Mutter und Großmutter, deren Weisheiten ihm stets Halt im Leben geben.

Joshua Whiteheads Debütroman ist ein bahnbrechendes Buch, das in einer mitreißenden Sprache und berührenden Traumbildern vom Leben eines indigenen, queeren Two-Spirit zwischen Akzeptanz und Ablehnung, zwischen Rebellion und Tradition erzählt.

»Jonny Appleseed ist ein wundervoller Debütroman.«

– *Canadian Art*

»Nur selten fühlt sich ein Buch wie ein Meilenstein an – mit einem revolutionären Impetus, der in jedem Satz spürbar ist. Joshua Whiteheads *Jonny Appleseed* ist eines dieser Bücher. Diesen Roman zu lesen ist wie träumen – und zwar einen Traum, aus dem man nicht so schnell wieder aufwachen möchte.«

– *The Globe and Mail*



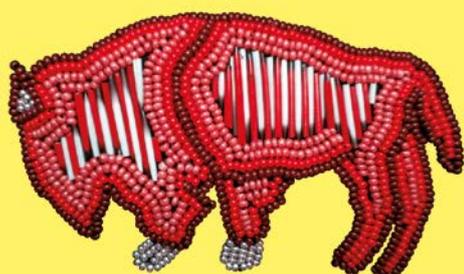
© privat

Joshua Whitehead

Joshua Whitehead, kanadischer Oji-Cree aus Manitoba, forscht als Doktorand über indigene Literatur an der Universität von Calgary. Sein Gedichtband *Full-Metal Indigiqueer* (2017) fand bei der Kritik große Beachtung. *Jonny Appleseed* (2018) ist sein erster Roman, für den er bereits mehrere Auszeichnungen erhielt, u. a. den Lambda Literary Award als bester Roman des Jahres.

Joshua Whitehead

JONNY APPLESEED



Roman

ALBINO

- Kanada ist Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2020
- Das Leben eines jungen »Two-Spirit«-Indianers zwischen Tradition und Rebellion
- Gewinner des Lambda Literary Award als bester Roman 2018

März 2020

Erscheint bei Albino

Joshua Whitehead

Jonny Appleseed

Roman

Aus dem Amerikanischen

von Andreas Diesel

ca. 256 Seiten, Klappenbroschur

ISBN 978-3-86300-293-0

€ 18,00 (D)

WG 1112



**ALBINO
LITERATUR**

Edinburgh

Phi ist zwölf Jahre alt, schüchtern und singt im Knabenchor einer Kleinstadt in Maine. Als es während eines Sommercamps zu sexuellen Übergriffen durch den Chorleiter kommt, schweigt er aus Scham – selbst dann noch, als sein bester Freund das nächste Opfer zu werden droht. Der Chorleiter wird schließlich verhaftet, doch Phi kann sich sein Schweigen nicht verzeihen. Jahre später, inzwischen Schwimmlehrer an einem Internat, wird er erneut mit den schmerzhaften Erlebnissen seiner Vergangenheit konfrontiert.

Edinburgh erzählt ergreifend von der Suche nach Selbstbestimmung im Schatten traumatischer Erfahrungen. Zugleich ist der Roman eine einfühlsame Coming-of-Age-Geschichte, anspielungsreich, voller mythologischer Verweise – verfasst in einer poetischen Sprache, die einen gleichsam hypnotischen Sog entwickelt.

»Fesselnd, profund und poetisch.«

– *San Francisco Chronicle*

»Trotz der erschütternden Thematik ist *Edinburgh* ein schmerzlich schöner Roman.«

– *Financial Times*

»Ein großartiges, nuanciertes, nie vorhersehbares Porträt eines heranwachsenden kreativen Geistes.«

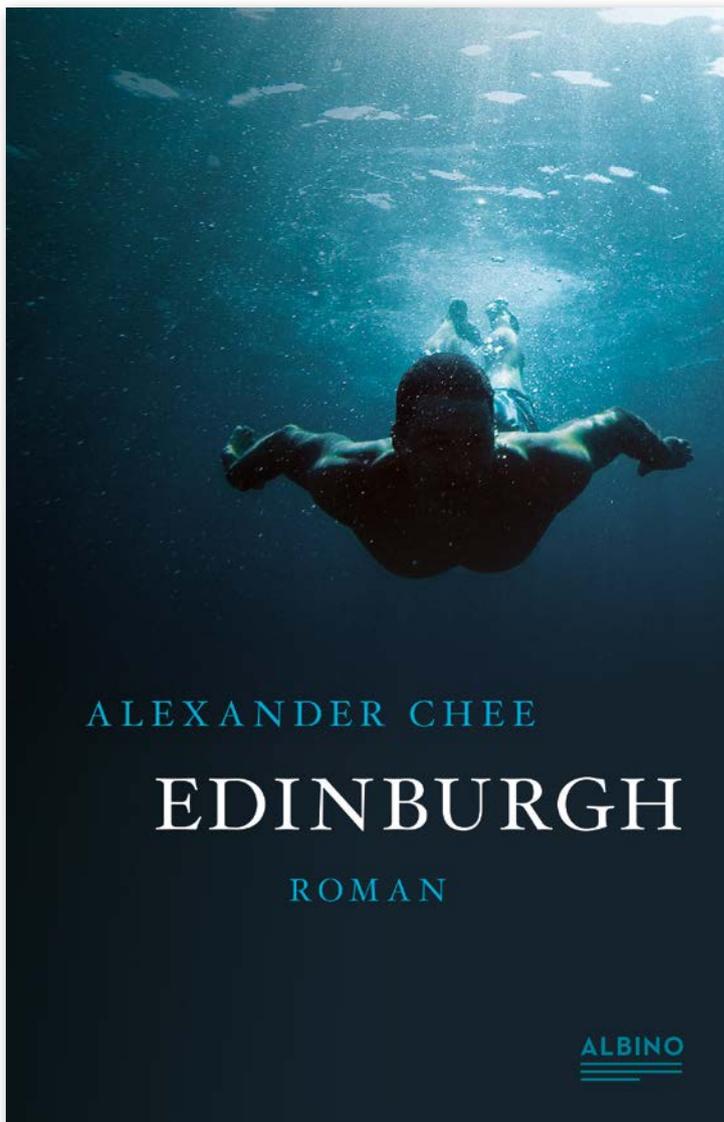
– *Washington Post*



© M. Sharkey

Alexander Chee

Alexander Chee ist Autor der Romane *Edinburgh* und *The Queen of the Night*. Seine Essays und Literaturkritiken erschienen unter anderem in *The New Republic*, *The Los Angeles Times* und *Slate*. *Wie man einen autobiografischen Roman schreibt* ist seine erste Essaysammlung. Alexander Chee unterrichtet Creative Writing am Dartmouth College und lebt in New York.



- Eine der wichtigsten neueren Stimmen der US-amerikanischen Literatur
- Über Trauma und Missbrauchserfahrung
- Für alle Leser*innen von Hanya Yanagiharas *Ein wenig Leben*

Februar 2020

Erscheint bei Albino

Alexander Chee
Edinburgh

Roman

Aus dem Amerikanischen
von Nicola Heine und Timm Stafe
304 Seiten, gebunden mit
Schutzumschlag und Lesebändchen

ISBN 978-3-86300-284-8

€ 22,00 (D)

WG 1112



**ALBINO
LITERATUR**

Wie man einen autobiografischen Roman schreibt

Der amerikanische Autor Alexander Chee spürt in diesen autobiografischen Essays dem Wechselverhältnis von Leben, Literatur und Politik nach. Chronologisch angeordnet, zeigen sie Chee, wie er vom Schüler zum Lehrer, vom Leser zum Autor heranwächst und sich dabei den widersprüchlichen Anforderungen seiner verschiedenen Identitäten stellt: als Amerikaner mit koreanischen Wurzeln, als schwuler Mann, Künstler und politischer Aktivist.

Intensiv beschäftigt sich Chee mit den prägenden Erfahrungen seines Lebens, dem Tod seines Vaters, der Aids-Krise und dem Trauma des Kindesmissbrauchs, aber auch mit seinen Leidenschaften für Tarot und Rosenzucht, seinem ersten Mal in Drag und der Entstehung seines Romans *Edinburgh*. So erhellend wie elegant, fügen sich die Texte in diesem Band zu einer Art Autobiografie in Fragmenten und einer Liebeserklärung an das literarische Schreiben.

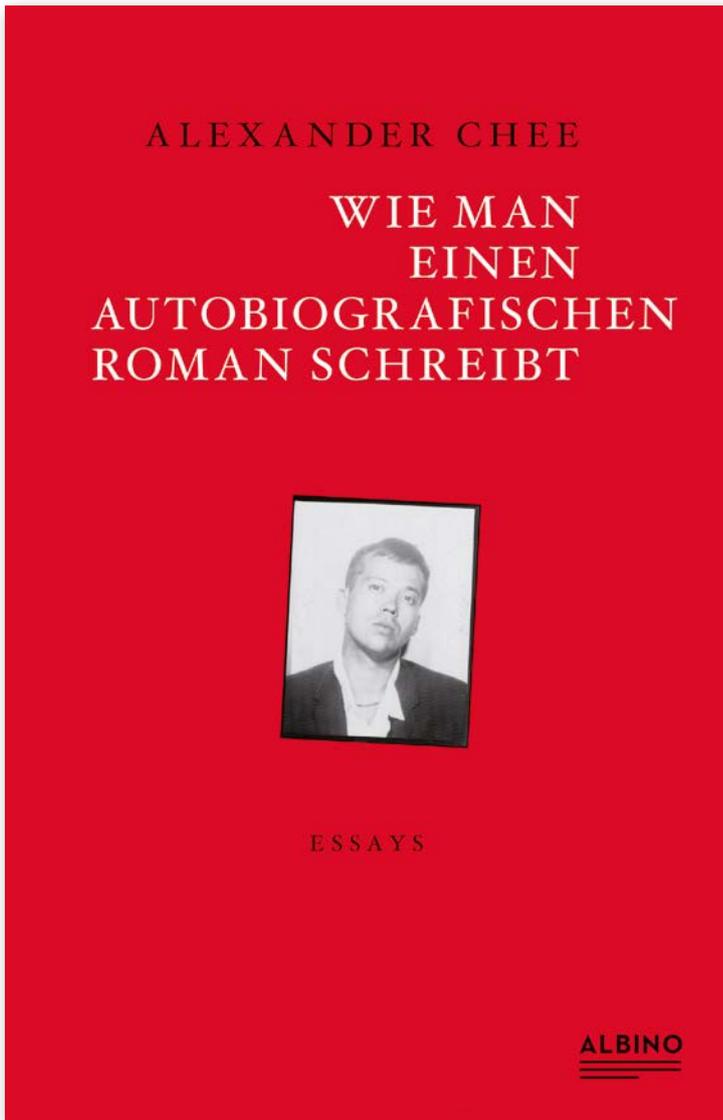


»Ich bin überwältigt vom weiten Horizont, von der Reife und Schönheit dieser Essays. (...) Alexander Chee hat ein bedeutendes Buch darüber geschrieben, wie man sich als Künstler im heutigen Amerika behaupten kann.«

– Garth Greenwell,
Autor von *Was zu dir gehört*

»Diese Essays sind für mich, als junger Autor, das feste Fundament, auf dem ich stehen, der fruchtbare Boden, auf dem ich wachsen und gedeihen kann. Sie geben mir das Gefühl, sein zu können, was ich bin.«

– Ocean Vuong,
Autor von *Auf Erden sind wir kurz grandios*



- Autobiografische Essays über das Spannungsverhältnis von Literatur, Identität und Erinnerung
- Mit einem Nachwort von Daniel Schreiber
- Große Resonanz in den US-amerikanischen Medien

Februar 2020

Erscheint bei Albino

Alexander Chee

Wie man einen autobiografischen Roman schreibt

Essays

Mit einem Nachwort
von Daniel Schreiber

Aus dem Amerikanischen
von Nicola Heine und Timm Stafe
384 Seiten, Klappenbroschur

ISBN 3-978-3-86300-283-1

€ 20,00 (D)

WG 1118



**ALBINO
LITERATUR**

Phantomparadies

Im Jahr 1978 traf Hans Georg Berger auf den gerade 22 Jahre alten französischen Schriftsteller und Fotografen Hervé Guibert. Berger, vier Jahre älter und ein Multitalent als Organisator, Autor und Fotograf, war damals bereits Direktor des Internationalen Münchner Theaterfestivals. Aus dieser Begegnung entwickelte sich eine tiefe Freundschaft, ein dreizehn Jahre währendes, einzigartiges Projekt gegenseitigen Fotografierens. Berbers Anteil an diesem Projekt liegt jetzt in einem opulenten, fantastisch gestalteten Fotoband vor, begleitet von Texten des Berliner Fotografen und Kunsthistorikers Boris von Brauchitsch. Die Schwarzweiß-Aufnahmen konservieren das Begehren, zeigen ihr Objekt aus nächster Nähe und entrückt in unerreichbare Ferne. Der Betrachter spürt die Spannung zwischen Fotograf und Modell, er

spürt, wie Guibert und mit ihm auch sein Freund Thierry Jouno und andere als Subjekte präsent sind, die das Fotografiertwerden geradezu herausfordern – gewollt ungewollt inszeniert.

Hans Georg Berger wollte diesen spannungsreichen und bildtheoretisch interessanten Dialog zweier großer Künstler eigentlich 1988 beenden – nachdem Guibert an Aids erkrankt war, wollte er nicht zum Dokumentaristen des körperlichen Verfalls werden. Dennoch enthält der Band vereinzelt auch Aufnahmen aus Guiberts Jahren mit Aids, die auch von einer gewissen Entfremdung zwischen den Freunden geprägt waren. Der Unterschied im Umgang mit dem Tod verleiht diesem Bildband eine unausgesprochene, zusätzliche Dimension.

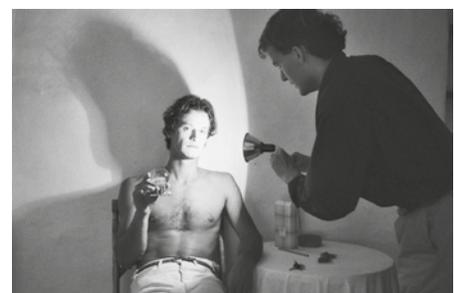
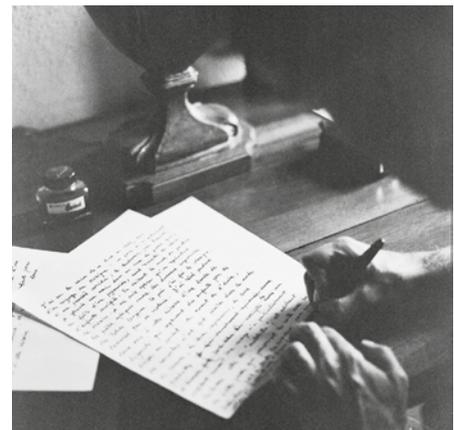
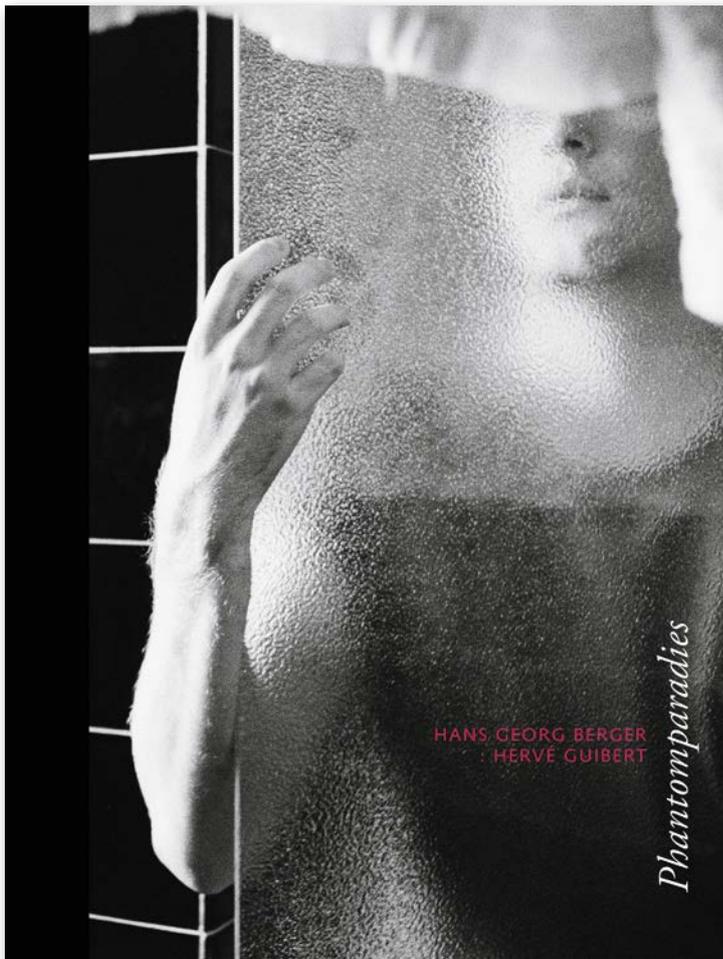


Hans Georg Berger

Hans Georg Berger (geb. 1951) ist Theatermacher, Fotograf und Schriftsteller. Er gründete 1977 das Münchener Theaterfestival und 1986, mit Hans Werner Henze, die Münchener Biennale. Seit 1988 beschäftigt er sich in fotografischen Langzeit-Projekten mit verschiedenen Aspekten der Weltreligionen. Von 2009 bis 2011 lehrte er in Paris als *Professeur invité* Ästhetik der Fotografie an der École Française d'Extrême-Orient sowie an der École des Hautes Études en Sciences Sociales.

Hervé Guibert

Hervé Guibert (1955–1991) war Fotograf, Schriftsteller und Filmemacher sowie von 1977 bis 1985 der erste Fotografie-Kritiker von *Le Monde*. Sein Drehbuch zu Patrice Chéreaus Film *L'Homme Blessé* wurde 1984 mit dem französischen Filmpreis César ausgezeichnet. In Deutschland wurde der mit dem Philosophen Michel Foucault befreundete Künstler vor allem durch seine Erzählung *Blinde* und den Roman *Dem Freund, der mir das Leben nicht gerettet hat* bekannt. Er starb 1991 an Aids.



Bereits lieferbar

Erschienen bei Salzgeber

Hans Georg Berger/Hervé Guibert

Phantomparadies

Eine fotografische Liebe

Bildband

Mit Texten von Boris von Brauchitsch
208 Seiten, gebunden, 240 x 320 mm,
145 Abbildungen

ISBN 978-3-86300-509-2

58,00 € (D)

WG 1587



**SALZGEBER
BILDBAND**

Mein Bruder Yves

Als Angehöriger der französischen Kriegsmarine lernte Julien Viaud Weltmeere und Kontinente kennen, als Pierre Loti formte er aus seinen Erlebnissen eine Fülle von Romanen und Reiseberichten, die den Leser nach Konstantinopel, Palästina, Marokko und bis nach Japan und China führen.

In seinem frühen Roman *Mein Bruder Yves* (1883) geht es um ferne Länder nur am Rande; im Zentrum steht das Leben auf dem Schiff und die besondere Beziehung zwischen dem Ich-Erzähler und Yves Kermadec, dem »geschicktesten, seetüchtigsten Mann« an Bord, der jedoch an Land dem Teufel Alkohol nicht entinnen kann. Seine Schönheit – er ist »groß,

schlank wie eine Antike, mit muskulösen Armen, dem Hals und den Schultern eines Athleten« – fasziniert den Erzähler. Er sieht es als seine Aufgabe an, Yves vor seiner eigenen Zügellosigkeit zu schützen, hat dies auch Yves' Mutter versprochen.

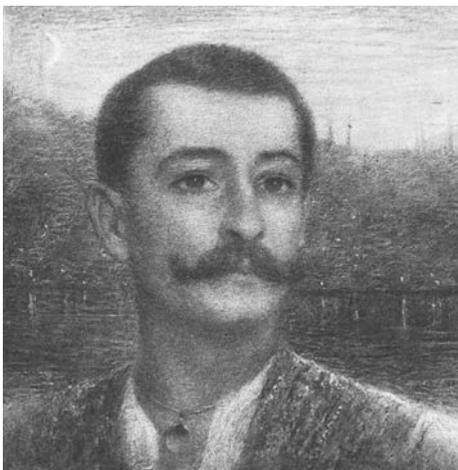
Der autobiografische Hintergrund des Romans ist besonders deutlich. Die beiden fast gleichaltrigen, aber vom Temperament und von der sozialen Stellung her ungleichen Männer verband eine lebenslange Freundschaft, von der diverse Notate, Briefe und Fotos Zeugnis ablegen; der auch zeichnerisch begabte Pierre Loti imaginierte seinen »Bruder« dabei auch als nackten keltischen Heroen in mythischer Landschaft.

»... einer der feinsinnigsten Schriftsteller ... Frankreichs und, obwohl er in Prosa schreibt, ein wahrer Dichter.«

– *Elisar von Kupffer, 1900*

»Die Sprache ist knapp und rein sachlich, und doch in einzelnen Partien voller Stimmung, einer melancholischen Stimmung, wie sie dem Seemann eigen zu sein pflegt.«

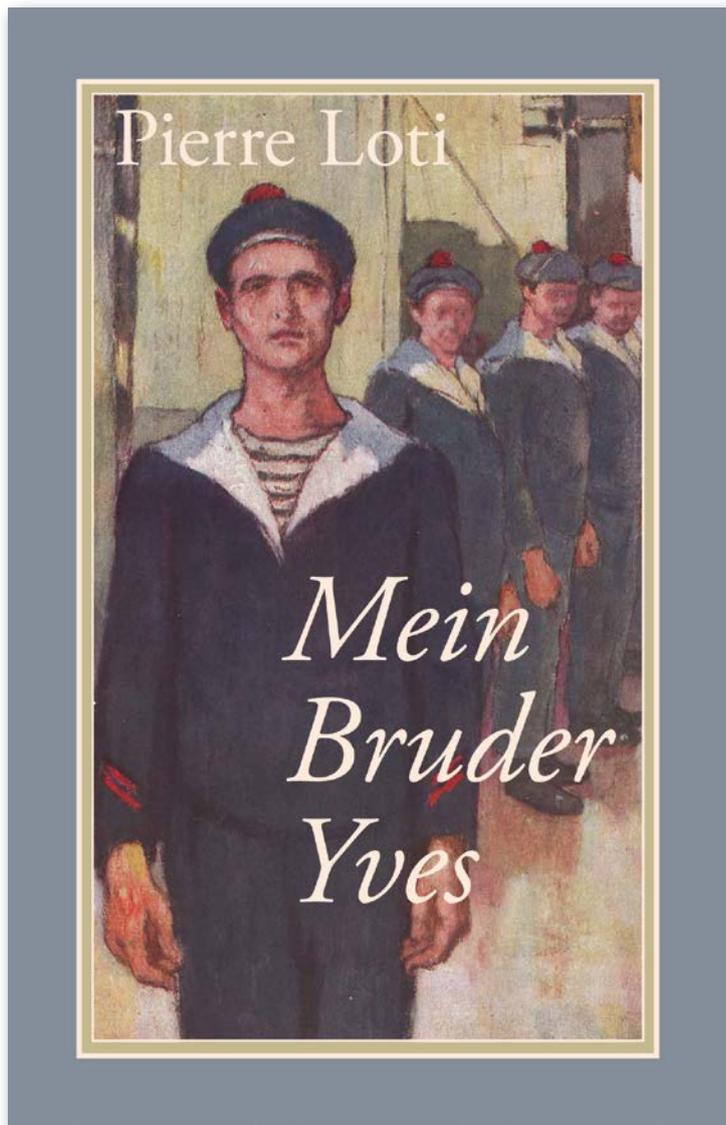
– *Heinz Tovote, 1891*



Pierre Loti

Pierre Loti, als Louis Marie Julien Viaud 1850 in Rochefort geboren und 1923 in Hendaye (Pyrenäen) gestorben, gilt mit seinen mehr als zwei Dutzend Romanen und Reiseberichten vor allem als Vertreter eines literarischen Exotismus. Der 1883 erschienene Roman *Mon frère Yves* ist einer der frühesten »homoerotischen« Romane der französischen Literatur. In Frankreich hat er bis heute viele Leser gefunden; die 1894 in einer Romanzeitschrift und 1901 als Buch erschienene deutsche Übersetzung von Rudolf Proelß wird hier nach mehr als hundert Jahren neu aufgelegt.

Michael Farin, der zu dieser Neuausgabe das Nachwort beisteuert, darf als einer der führenden Loti-Kenner hierzulande gelten.



- Wiederentdeckung eines Klassikers
- Eine Freundschaft auf hoher See
- Landschaft und Kultur der Bretagne

April 2020

Erscheint bei Männerschwarm

Pierre Loti

Mein Bruder Yves

(Bibliothek rosa Winkel, Band 77)

Roman

Mit einem Nachwort

von Michael Farin

Aus dem Französischen von Robert Proelß

ca. 300 Seiten, gebunden

ISBN 978-3-86300-077-6

20,00 € (D)

WG 1111



**MÄNNERSCHWARM
BIBLIOTHEK ROSA WINKEL**

Der Schwule und der Spießler

Persönliche Geschichte als Zeitgeschichte: Ulrike Heider lebte zu Beginn der 1970er Jahre als links engagierte Studentin in Frankfurt am Main in einem besetzten Haus und verkehrte im Sponti-Milieu. Mehrere ihrer Freunde waren an der Gründung der Gruppe *RotZSchwul* (Rote Zelle Schwul) beteiligt, sodass sie zur Zeitzeugin der sich entwickelnden Schwulenbewegung und ihrer ersten Krise nach dem Aufkommen von Aids wurde.

In ihrer zuerst 2001 veröffentlichten politischen Autobiografie *Keine Ruhe nach dem Sturm* lag der Schwerpunkt auf der Studenten-, Sponti- und Haus-

besetzerbewegung, spielte die Schwulenbewegung nur am Rande eine Rolle. Mit dem vorliegenden Buch rundet sie das Bild ab. Recherchen in Archiven und Bibliotheken und Interviews mit weiteren Zeitzeugen ergänzen Heiders Erinnerungen und Analysen.

Es gelingt der Zeitzeugin, die Atmosphäre der 1970er und 80er Jahre aufleben zu lassen und die Positionen der rebellischen Schwulen aus dem historischen Kontext zu erklären. Roter Faden ihrer Erzählung ist das provokative Leben, das politische und künstlerische Wirken ihres 1992 an Aids verstorbenen Freundes Albert Lörken.

»Eine radikal ehrliche Zeitzeugin mit viel sprachlicher Feinfühligkeit.«

– *Queer.de*

»*Der Schwule und der Spießler* ist ein Buch, das eine Neugier auf die Phänomene schwulen Daseins offenbart, die auch nach fünfzig Jahren noch nicht erloschen ist. Das kleine Frankfurter Universum, das Ulrike Heider auferstehen lässt, ist voller Wehmut und Sympathie für ihre schwulen Freunde, ohne deren Trost, Humor und Liebe sie selbst diese Zeit weniger unbeschadet überstanden hätte. ... Ein lohnendes, ein berührendes Buch.«

– *sissymag.de*

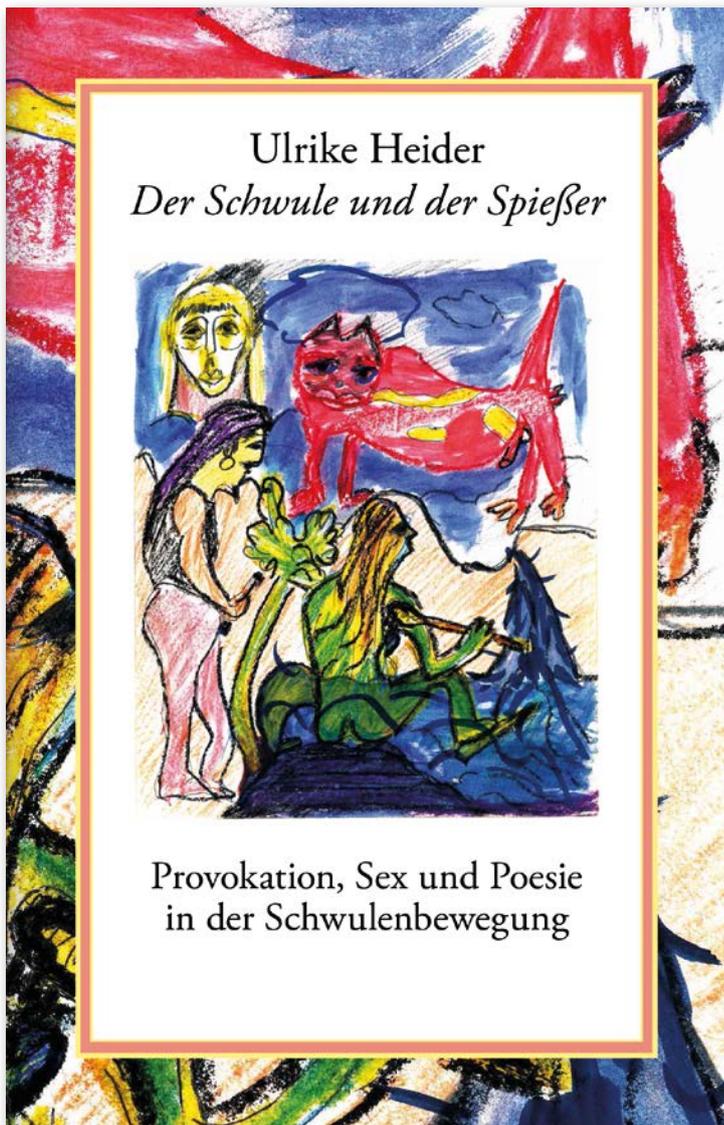


© privat

Ulrike Heider

Ulrike Heider, Jg. 1947, lehrte nach ihrer Promotion in Germanistik und Politik an den Universitäten Frankfurt und Kassel und war Visiting Scholar an der Columbia University in New York. Seit 1982 arbeitet sie als freie Journalistin und Schriftstellerin; sie lebt seit 2012 in Berlin. Themen ihrer zahlreichen Veröffentlichungen sind Schüler- und Studentenbewegung, Anarchismus, afroamerikanische Politik und Sexualität.

Veröffentlichungen (Auswahl): *Schülerprotest in der Bundesrepublik Deutschland* (1984); *Sadomasochisten, Keusche und Romantiker. Vom Mythos neuer Sinnlichkeit* (1986); *Keine Ruhe nach dem Sturm* (2001 und 2018); *Vögeln ist schön. Die Sexrevolte von 1968 und was von ihr bleibt* (2014); *Die Leidenschaft der Unschuldigen. Liebe und Begehren in der Kindheit – Dreizehn Erinnerungen* (2015)



- Ein weiblicher Blick auf die Schwulenbewegung der 1970er und 80er Jahre
- Zeitzeugenschaft und historische Recherche
- Erinnerungen an einen Unvollendeten: Albert Lörken

Bereits lieferbar

Erschienen bei Männerschwarm

Ulrike Heider

Der Schwule und der Spießer

Provokation, Sex und Poesie

in der Schwulenbewegung

(Bibliothek rosa Winkel, Band 76)

256 Seiten, gebunden, mit Abb.

ISBN 978-3-86300-076-9

18,00 € (D)

WG 1948



MÄNNERSCHWARM
BIBLIOTHEK ROSA WINKEL

Felix Rexhausens Literatur zwischen Zersetzung und Formspiel

Felix Rexhausen (1932–1992) gehörte als Schriftsteller, Journalist und Satiriker zu den wenigen Störenfriedern, die schon zu Beginn der 1960er Jahre dem Mief der Adenauer-Ära den Kampf ansagten. Seine undogmatische Vernunft war der Ideologie der Zeit in vielem voraus. Besonders drastisch bewies er dies in seiner Radioglosse *Mit Bayern leben* (WDR 1963), in der er das Hinterwäldlerische des Franz-Josef-Strauß-Lands jener Jahre aufspießte. Die Glosse löste einen Medienskandal aus und verschaffte Rexhausen einen Job als Kolumnist beim *Spiegel*. Sein Roman *Lavendelschwert. Dokumente einer seltsamen Revolution* (1966) wurde für kurze Zeit zum Kultbuch der sich gerade

erst formierenden Schwulenbewegung. 2001 wurde der jährlich verliehene Journalistenpreis des Bundes lesbischer und schwuler Journalisten nach Rexhausen benannt, 2015 ein Platz am Kölner Hauptbahnhof. Neben Hubert Fichte und Guido Bachmann gehörte Rexhausen in den 1960er Jahren zu den wenigen offen schwul auftretenden Autoren deutscher Sprache. Der Germanist Benedikt Wolf legt die erste Monografie zum Werk Rexhausens vor und entdeckt zahlreiche Aspekte in dessen zersetzenden Formspielen, die eine Rückbesinnung auf diesen heute fast vergessenen Autor überaus lohnend erscheinen lassen.

»Aber was sind das für Revolutionäre? Sie beweisen ihren Übermut nicht durch den Gebrauch der Guillotine, sondern von Parfüm. Die Nuance verrät es. Rexhausens Revolutionäre sind Homosexuelle. Wie ärgerlich.«

– Die *FAZ* über Rexhausens Roman *Lavendelschwert*, 22.11.1966

»Andere Völker müssen mit einem Vesuv leben oder mit regelmäßig eintreffenden Lawinen oder mit Heuschreckenschwärmen – und sie können dem nicht entgehen. Wir könnten den Bayern entgehen. Wieviel höher also der moralische Gewinn, wenn wir freiwillig uns dieser Aufgabe stellen, mit ihnen zu leben. Mit Bayern leben!«

– Felix Rexhausen, *Mit Bayern leben* (1963)



© Dragan Simicovic

Benedikt Wolf

Benedikt Wolf, geboren 1985, ist Literaturwissenschaftler. Er arbeitet an der Universität Bielefeld. Sein Forschungsinteresse gilt vor allem den Themenbereichen Sexualität und Literatur, literarische Mehrsprachigkeit und literaturwissenschaftliche Vorurteilsforschung, besonders Antiziganismusforschung. Er ist Mitherausgeber des *Jahrbuch Sexualitäten* und engagiert sich im Vorstand der Gesellschaft für Antiziganismusforschung. Letzte Veröffentlichungen sind *Penetrierte Männlichkeit. Sexualität und Poetik in deutschsprachigen Erzählungen der literarischen Moderne* (2018) sowie der Sammelband *SexLit. Neue kritische Lektüren zu Sexualität und Literatur* (2019).

Benedikt Wolf



Mit Deutschland leben!

Felix Rexhausens Literatur
zwischen Zersetzung und Formspiel

ms

- Wiederentdeckung eines großen Satirikers
- Die Anfänge der Schwulenbewegung in Deutschland
- Ein Störenfried in der Nachkriegszeit

März 2020

Erscheint bei Männerschwarm

Benedikt Wolf

Mit Deutschland leben!

Felix Rexhausens Literatur zwischen
Zersetzung und Formspiel

ca. 230 Seiten, kartoniert

ISBN 978-3-86300-295-4

24,00 € (D)

WG 1560



**MÄNNERSCHWARM
SACHBUCH**

Albino Verlag

Salzgeber Buchverlage GmbH
Prinzessinnenstr. 29
D-10969 Berlin

Tel: +49 30 28529090
info@albino-verlag.de
www.albino-verlag.de

 /albinoverlag

 /albinoverlag

Männerschwarm Verlag

Salzgeber Buchverlage GmbH
Frankenstraße 29
D-20097 Hamburg

Tel: +49 40 4302650
verlag@maennerschwarm.de
www.maennerschwarm.de

 /Männerschwarm Verlag

PRESSE

Detlef Grumbach
Tel.: +49 40 4302650
grumbach@salzgeber.de

AUSLIEFERUNGEN

Deutschland und Österreich:

Prolit
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald
Tel: 0641 94393-35
Fax: 0641 94393-39
a.willenberg@prolit.de

Schweiz:

Kaktus Verlagsauslieferung
Räffelstrasse 11
CH-8045 Zürich
Tel: +41 44 517 82 27
Fax: +41 44 517 82 29
auslieferung@kaktus.net

VERTRETER

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern:

Gabriele Schmiga
und Tell Schwandt
Lerchenstraße 14 a
D-14089 Berlin

Tel: 030 8324051
Fax: 030 8316651
BesTellBuch@t-online.de

Österreich:

Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstraße 26/8
A-1020 Wien

Tel: +43 1 2147340
Fax: +43 1 2147340
meyer_bruhns@yahoo.de

Schweiz:

Andreas Meisel
Hedingerstraße 13
CH-8905 Arni AG
Mob: +41 79 435 50 48
Tel/Fax: +41 56 634 24 28
andreas.meisel@bluewin.ch

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM

